

Gruppe Wolf Schweiz Groupe Loup Suisse Gruppo Lupo Svizzero Grappa Luf Svizra

Standpunkt

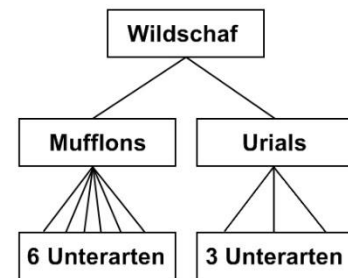
Wölfe und Mufflons



Die Wölfe in der Schweiz ernähren sich grossmehrheitlich von wildlebenden Huftieren. Zusätzlich zu den fünf einheimischen Wildhuftieren – Reh, Rothirsch, Gämse, Steinbock und Wildschwein – kommen auch die nicht-einheimischen Mufflons und Sikahirsche vor. Während die ursprünglich aus Ostasien stammenden Sikahirsche nur den äussersten Norden der Schweiz besiedeln (Teile der Kantone Schaffhausen und Zürich) und damit vom Wolf noch nicht betroffen sind, kommt das Mufflon in zwei kleinen Kolonien im Unterwallis vor. Der dortige Mufflonbestand wurde bereits durch Wölfe dezimiert. Ein Artenschutzproblem ist dies nicht.

Das Mufflon – Ein mediterranes Wildschaf

Wenn in der Umgangssprache von Schafen zu Rede ist, versteht man darunter meistens die Tierart "Hausschaf", lat. *Ovis orientalis aries*. Dabei handelt es sich um die domestizierte Form des Wildschafes (lat. *Ovis orientalis*). Das Wildschaf seinerseits wird gewöhnlich in zwei Unterartgruppen eingeteilt, in die Mufflons (auch Westliche Wildschafe genannt) und in die Urials (auch Steppenwildschafe genannt). Während die Gruppe der Mufflons aus sechs Unterarten besteht, gehören zu der Gruppe der Urials nur deren drei. Eine der sechs Unterarten der Mufflons ist das Hausschaf. Nach heutigen Erkenntnissen durch genetische Analysen dürfte der direkte Vorgänger des Hausschafes das Armenische Mufflon - eine andere der sechs Mufflon-Unterarten - gewesen sein, welche im Kaukasus und angrenzenden Gebieten wildlebend vorkommt.



Neben den über 420'000 Hausschafen und einigen Wildschafen in Gehegen, kommt eine Unterart des Wildschafes in der Schweiz auch wildlebend vor, nämlich das Europäische Mufflon (lat. *Ovis orientalis musimon*). Diese Unterart gilt auf Korsika und Sardinien als heimisch und wurde in zahlreichen Regionen Europas künstlich angesiedelt. In der Schweiz fanden zwar keine Aussetzungen statt, aber in den benachbarten französischen Alpen. Von dort gelangten einige Tiere ins Unterwalliser Chablais, wo sie zwei kleine Kolonien mit rund 200 Tieren bildeten.

Der genaue systematische Status des Europäischen Mufflons ist noch immer nicht vollständig geklärt. So ist bis heute strittig, ob die Vorkommen auf Korsika und Sardinien tatsächlich autochthon (also heimisch) sind, oder ob sie nicht aus verwilderten, sehr ursprünglichen Hausschafen hervorgegangen sind. Letzteres scheint deshalb wahrscheinlich, weil die ältesten Spuren von Mufflons auf den Inseln etwa gleich alt sind wie die ältesten menschlichen Spuren. Die ersten Siedler könnten also bereits ihre Nutztiere mitgebracht haben.

Überdies ist der tatsächliche Status der Mufflons auf dem europäischen Festland fraglich. In diverse Bestände wurden zur Aufwertung der Trophäen behornete Hausschafressen eingekreuzt. Diese Tiere neigen offenbar dazu, verstärkt die Rinde von Bäumen abzuschälen. Weil die Einkreuzungen von Hausschafen mehrfach und unkontrolliert erfolgten und heute selbst mit genetischen Methoden nur schwer rekonstruiert werden können, werden im französischen Wildtiermanagement mittlerweile alle Mufflons auf dem Festland als separate unreine Gruppe betrachtet, die nicht identisch ist mit den ursprünglichen Mufflons auf Korsika und Sardinien.

Die internationale Artenschutzorganisation IUCN betrachtet die Mufflons mit ihren Unterarten insgesamt als "verletzlich" ("Vulnerable"), wobei sie die Bestände in Europa (inkl. Mittelmeerinseln) aber explizit nicht als Teil der artreinen Wildpopulationen ansieht, sondern als verwilderte Hausschafe und ihnen daher keinen Gefährdungsstatus zuweist.

Der Wolf in den Alpen

Die Alpen sind für die Vernetzung der verschiedenen Wolfspopulationen Europas von zentraler Bedeutung. Die Wölfe im Alpenraum sind als eine eigene Population zu betrachten. Aktuell umfasst diese Population rund 45 Rudel und damit einen Gesamtbestand von einigen hundert Wölfen. Die Wölfe in den Alpen stammen mehrheitlich aus der italienischen Population im Apennin, welche als eigene Unterart (lat. *Canis lupus italicus*) angesehen wird. Einzelne Wölfe stammen aus anderen Populationen, namentlich aus dem Balkan. Mit der Population im Apennin gibt es einen eingeschränkten Austausch, genetisch gesehen ist die Alpenpopulation eine Kolonie der Apenninpopulation. Genaue Zahlen der Populationsgrösse im Apennin sind nicht bekannt, möglicherweise leben dort bis zu 2000 Wölfe. In Teilgebieten sind Hybridisierungen mit Hunden bekannt.

Die internationale Artenschutzorganisation IUCN, welche von 90 Staaten getragen wird und die Roten Listen der gefährdeten Arten erstellt, betrachtet die Wolfspopulation des Apennins als "verletzlich" ("*Vulnerable*"), diejenige der Alpen sogar als "gefährdet" ("*Endangered*").

Wölfe und Mufflons in selben Gebiet – Der Erhalt einheimischer Arten hat Priorität

In den Lebensräumen der Wildschafe in West- und Zentralasien ist der Wolf weit verbreitet und nutzt die Tiere auch als Nahrung. Wölfe und Wildschafe leben dort in einer dynamischen Räuber-Beute-Beziehung, die nicht zum Verschwinden eines der Teile führt. Die Wildschafe haben als Feindvermeidungsverhalten die Flucht in steile Felsgebiete. Wolf und Wildschaf sind dort beide einheimisch und erhaltenswert.

Im Kontrast dazu wurde in verschiedenen Gebieten Mitteleuropas beobachtet, dass die Rückkehr des Wolfes die künstlich angesiedelten Mufflonbestände zum Verschwinden gebracht hat. Durch die Präsenz von mehreren Wölfen im Unterwalliser Chablais in den Jahren 2006 bis 2010 wurden die beiden Kolonien stark dezimiert. Diese Feststellung deckt sich mit Erfahrungen aus anderen Ländern (z.B. Frankreich und Deutschland). Mufflons sind offenbar nicht imstande, in suboptimalen Habitaten natürlichen Beutegreifern ausreichend auszuweichen. Mögliche Gründe sind etwa fehlende Rückzugsgebiete (fehlende Felsstrukturen im Flachland), gesundheitliche Benachteiligungen (z.B. starke Moderhinke-Infektionen in feuchten, weichbodigen Gebieten) oder ungünstige Klimaverhältnisse (hohe Schneelagen in den Alpen). Auch genetische Komponenten dürften eine Rolle spielen, sind doch die meisten Mufflons in Mitteleuropa nicht reine Wildformen, sondern Kreuzungen mit Hausschafen. Für das Feindvermeidungsverhalten dürfte diese Hybridisierung nicht förderlich sein.

Aus Sicht des Artenschutzes ist es unproblematisch, wenn Wölfe auf dem europäischen Festland die Mufflon-Bestände dezimieren oder sogar ausrotten, da es sich beim Mufflon um eine nicht einheimische Wildtierart handelt. Der Erhalt von Wildtieren ergibt nur in ihrem angestammten Habitat, wo sie Teil des Ökosystems sind, einen Sinn. Das Mufflon ist grundsätzlich nicht weniger erhaltenswert als der Wolf, allerdings nur dort, wo es heimisch und in seiner natürlichen Form vorhanden ist. Der Erhalt von Mufflon-Hausschaf-Hybriden in Europa ausserhalb ihres Verbreitungsgebietes ist hingegen nicht im Interesse des Artenschutzes.

Quellennachweis

Bilder Titelseite:

- Foto Mufflon: David Gerke
- Foto Wolf in der Surselva: Peter A. Dettling, www.TerraMagica.ca

Le mouflon méditerranéen, Office National de la Chasse et de la Faune Sauvage (ONCFS) 2010

Ovis orientalis, The IUCN Red List of Threatened Species, 2015